
n e t z T E X T E

von

[martin A.](#)

versalia.de

Inhalt

ohne titel	1
ohne titel	2
Am FluÃ	3
dich	4

ohne titel

Auf einmal: Ruhe Und das Herz ist still
und Traurigkeit verhängt die nassen Scheiben
Ein Nebel fällt Ein Vogel schweigt Die Eiben
wie Wälle stehn Mag sein ein Räuslein will

noch wo verspätet weilen Geht ihr Jungen
und seht ob ihr sie finden können noch eh
der Abend sie verbirgt und netzt der Schnee
die Stirne ihr. Schon schärft der Frost die Zungen

und Dunkelheit beflüstert die Zypressen
Die Tage stürzen strenger abgemessen
so hebt sich fort des Sommers letzte Schwinge

Und wie ein festlich lärm der in der ferne
verhallt verläßt die Liebe uns Die Sterne
stehn schön und kalt Der Mond hebt seine Klinge

ohne titel

haltsuchend
himmelt es abschilfernd
im gezweig

die scheuche grÄllt
da speit das feld
einen schrei raben aus.

in den Ähren zirpt
das wintersternbild
ein fasan keltert scheu
nackte schlucke weins

am groÿen zeh
friert wasserglitzern
fest. aus der ferne fÄllt
eine linie walds
vor den stiefel

auf zuckriger haspel
krÄmmen die ackerfurchen
sich

blickauf
waren da
vogelorte

die wege kieseln unterm fuÿ
begierig nach
kornbrannt und kohl

wolken schlieÿen
die zeit
fort

Am Fluß

Über den spiegel des flusses
glitt der trunkene reihher

die schwingen gefaltet
ließ er sich nieder am schilf

reckte den schlanken
hals, zu schäpfen
einen schnabelvoll mond

da zerbrach ihm
das licht unterm gierigen schnabel

geborsten im kreis
ließ es ihn durstig zurück

dich

warum sollte ich
noch essen, wenn ich doch
von deinen blicken
dicke stÄ¼cke speisen kann

warum sollte ich
noch trinken, und wenn ich doch
von deinen lippen
sÄ¼Äe schlucke nehmen kann

warum sollte ich
noch ruhen, wenn doch
statt der trÄ¼ume du
mit meiner seele spielst

und wenn ich dich doch â

wie ging noch mal atmen?